

## Lebenswanderungen

Ähnlich wie nach dem ersten Weltkrieg erleben wir seit 1945 auf dem Büchermarkt eine wahre Hochflut von Lebensbeschreibungen und Selbstbiographien. Ein gut Teil dieser Veröffentlichungen hat es offenbar auf die Sensationslust des Publikums abgestellt. Generale und Politiker, wirkliche und scheinbare Größen veröffentlichen ihre Erinnerungen und suchen ihr Leben vor der Öffentlichkeit zurechtzubiegen. Doch daneben gibt es auch Darstellungen von menschlichem und künstlerischem Rang.

Die künstlerischen Lebensbeschreibungen wählen häufig die Form des historischen Romans, wobei freilich dem Biographen engere Grenzen gezogen sind als dem Romandichter; denn der Leser der Biographie will wissen, wie es wirklich gewesen ist. Um aber den Rückblick auf das eigene Leben künstlerisch zu gestalten und ein Werk zu schaffen, das über das persönliche Schicksal hinausweist, genügt es nicht, alt geworden zu sein und etwas erlebt zu haben. Ja es genügt nicht einmal, wenn einer zudem noch ein Dichter ist.

Mehr als bei jedem andern Kunstwerk erhebt sich bei der Darstellung des eigenen Lebens die Forderung nach Allgemeingültigkeit. Um wirklich etwas geben zu können, muß der Erzähler seines eigenen Lebens zu Ruhe und Ausgeglichenheit gelangt sein, zu einer inneren Verarbeitung seines Lebens, zu Weisheit, Reife und Güte. Er muß den rechten Zeitpunkt wählen (es müßte die Höhe seiner Gestaltungskraft sein), und er muß auf sein Leben blicken können wie ein von ihm Abgelöster und sollte es doch zugleich neu mit all seinen Fasern durchleben, durchwirken und durchleiden.

Das ist die schwere Aufgabe, die mit der dichterischen Selbstbiographie gestellt ist, und wir meinen, daß die Werke, die wir im folgenden besprechen, sich redlich um ihre Lösung bemüht haben.

Die lettische Dichterin *Zenta Maurina* erzählt in ihrem Buch „Die weite Fahrt“ die Geschichte ihrer Jugend bis ins 25. Lebensjahr.<sup>1</sup> Im sechsten Lebensjahr erkrankt sie an spinaler Kinderlähmung und bleibt zeitlebens an den Rollstuhl gefesselt. Aber Zenta Maurina ergibt sich nicht willenlos in ihr Leiden. Ihre große Seele, ihr überragender Verstand, ihre außerordentliche Begabung nehmen den Kampf auf. Es beginnt mit einer verzweifelten Auflehnung gegen Gott, bis sie sich endlich zu reifer Güte und Liebe durchringt. Auch im Bereich des äußeren Lebenskampfes setzt sie sich mit einer Willenskraft und Seelenstärke durch, die Bewunderung abfordern. Gegen den Widerstand der Eltern erreicht sie ihre Zulassung zum Universitätsstudium. (So weit führen uns ihre Erinnerungen.) 1927 promoviert sie dann in Riga summa cum laude zum Doktor der Philosophie. Es folgen Studien in Heidelberg, Wien, Florenz und Paris. 1944 muß sie aus Riga fliehen und lebt seitdem in Schweden im Exil. Ein erschütternder Lebensweg, an dem sich offenbart, wie tragisches Lebensleid sich in Segen zu wandeln vermag.

Mit sachter Hand und kristallklarer Sprache formt *Emil Merker*, der Dichter aus dem böhmischen Elbtal, seinen Lebensbericht. Er trägt den Titel „Unterwegs“.<sup>2</sup> Auch Merker ist frühzeitig zu lebenslangem, hemmendem, körperlichem Leiden verurteilt und auch er ringt sich durch. Wie über so viele Hunderttausende im Osten brechen Kriegsgreuel, Vertreibung aus der Heimat, völlige Verarmung über ihn herein. Das ist die Straße, auf der sie ziehen — „unterwegs“! —; die Wanderung, die sie nackt und von allen Hilfsmitteln entblößt, einzig und allein auf Gottes Gnade angewiesen, angetreten haben und die dennoch den Dichter innen zum Frieden und draußen in eine neue Heimat führt. Demütig und ohne mit den Fingern daran zu rühren, empfängt der Geprüfte, was ihm Gott schenkt.

Das nächste Lebensschicksal ist gleichfalls das eines Wanderers; aber sein Säckel lag ihm leichter auf den Schultern. Sein Talent trug ihn über die meisten Klippen hinweg:

<sup>1</sup> Die weite Fahrt. Eine Passion. Von *Zenta Maurina*. (352 S.) Memmingen/Allgäu, Maximilian-Dietrich-Verlag. Gln. DM 9.80.

<sup>2</sup> Unterwegs. Ein Lebensbericht. Von *Emil Merker*. (452 S.) Düsseldorf und Köln 1951, Eugen-Diederichs-Verlag. Gln. DM 15.80.

*Konstantin Sadko*, ein in aller Welt erfolgreicher Tenor, erzählt in seinem Erinnerungsbuch „Das Leben ist köstlich“ von seiner abenteuerlichen Lebensreise, die ihn von Rußland nach Italien und von da in die weite Welt hinausführte.<sup>3</sup> Bei ihm ist es ein fröhlicher Plauderton; und wenn auch auf seiner Lebensfahrt die Gefahren nicht fehlen, so ward er doch nie wie jene Leidenden in das Nichts hinausgeschleudert. Sein Gesang war ihm allzeit Zehrgeld und Waffe. Doch die Tapferkeit und innere Sauberkeit, mit der er sich durchs Leben schlägt, sind nicht alltäglich.

Die bekannte russische Dichterin *Alja Rachmanowa*, die nach ihrer Emigration aus Rußland zunächst nach Österreich ging und nun in der Schweiz lebt, erzählt in „Geheimnisse um Tataren und Götzen“ ihre Jugenderlebnisse im Ural.<sup>4</sup> Dieses prächtige Buch gehört in die Hände der reiferen Jugend, aber es wird in der lebendigen und plastischen Darstellungsweise, wie sie Rachmanowa eigen ist, ebenso die Erwachsenen von Anfang bis zu Ende in seinen Bann schlagen. Der tiefe Gehalt des Buches wird dabei in den Menschen und Ereignissen unmittelbar anschaulich.

„Ärztin auf Haiti“ ist keine Erzählung in Romanform, sondern ein Tatsachenbericht.<sup>5</sup> Im Winter 1923/24 war *Margarete Schmidt-Schütt* von Hamburg aus zu einem Besuch nach Haiti gekommen. Aus dem Besuch wurde ein Bleiben. Und nun berichtet die Ärztin aus ihrer Erfahrung vom Leben der Einheimischen und Fremden auf der westindischen Insel. Ein spannendes Erzählen, das eine Fülle von Bildern vor uns ausbreitet und den Leser mit mancher Erfahrung aus dem Wirkungskreis der tapferen Ärztin beschenkt.

*Alja Rachmanowa* hat bereits in ihrem Dostojewski-Roman „Das Leben eines großen Sünders“ bewiesen, wie sehr sie sich in das Leben eines andern einzufühlen versteht. Auch mit ihrer neuen Biographie „Sonja Kowalewski“ stehen wir außerhalb des Bereichs der Selbstbiographien.<sup>6</sup> Sonja Kowalewski lebte von 1850—1891 und ist eine außerordentliche Frauengestalt. Auf wissenschaftlichem Gebiet ward der genialen Mathematikerin ein voller Erfolg zuteil; aber ihr Frauentum bleibt ohne die Erfüllung der Liebe. Die Dichterin hat dieses tragische Frauenleben auf Grund umfassenden Quellenstudiums mit einer tiefen inneren Einfühlung eindrucksvoll gestaltet.

In einer Monographie bringt uns *Eugen Egger* das Leben, Schaffen und Kämpfen des Kulturkritikers Hugo Ball (1886—1927) nahe.<sup>7</sup> Sein Lebensweg ist für seine ganze Generation bezeichnend: Er führte von der seelischen Entwurzelung, dem Erbe des neunzehnten Jahrhunderts (bei Ball ist es vor allem der Einfluß Nietzsches), über den Atheismus und die geistig-künstlerisch chaotische Zerrissenheit des Expressionismus und Dadaismus zu tiefster Enttäuschung und aus ihr heraus zum neu errungenen Glauben und damit auf festen geistigen Boden. Die absolute Ehrlichkeit, mit der Hugo Ball sein Leben auf dem irrenden wie auf dem heimfindenden Wege einsetzt, hebt ihn hoch über die Masse der „Mitläufer“ jener Jahre hinaus. Sie macht ihn zugleich zu einem ausgeprägten Vertreter der genannten Geistesrichtungen. Eugen Egger arbeitet die Eigenform dieser Lebenswanderung verständnisvoll und klar heraus.

W. Michalitschke.

<sup>3</sup> Das Leben ist köstlich. Ein fahrender Sänger erzählt. Von *Konstantin Sadko*. (340 S.) Tübingen 1951, Katzmann-Verlag. Gln. 14.50.

<sup>4</sup> Geheimnis um Tataren und Götzen. Meine Jugenderlebnisse im Ural. Von *Alja Rachmanowa*. Aus dem russischen Manuskript übertragen von Dr. Arnulf v. Hoyer. Mit zwei Porträttafeln und fünf Strichzeichnungen von J. Mjassojedow. Zürich 1949, Rascher-Verlag. Gln. DM 11.80.

<sup>5</sup> Ärztin auf Haiti. Von *Margarete Schmidt-Schütt*. (304 S.) Mit 34 Abbildungen. Neudruck 1950 (erschienen 1942). Berlin-Grunewald, F.A. Herbig Verlagsbuchhandlung. Gln. DM 9.80.

<sup>6</sup> Sonja Kowalewski. Leben und Liebe einer gelehrten Frau. Von *Alja Rachmanowa*. (350 S.) Mit einem Titelbild. Aus dem russischen Manuskript ins Deutsche übersetzt von Dr. Arnulf v. Hoyer. Zürich 1950, Rascher-Verlag. Gln. DM 19.80, kart. DM 14.80.

<sup>7</sup> Hugo Ball. Ein Weg aus dem Chaos. Von *Eugen Egger*. (199 S.) Olten (Schweiz) 1951, Verlag Otto Walter A.G. Gln. DM 9.60.